



ARBEITSKREISES HAUSFORSCHUNG SÜDTIROL



Scheune in Rundholzblock (1812). Saas (GR)



Vielzweckbauernhaus (1554). Bergün



Umgenutztes Bauernhaus. Latsch



Bauten im Engadinerhaus-Stil. Latsch

"Transformation" – Alte Bausubstanz neu genutzt

Datum: 31. August/1. September 2012

Tagungsort: Bergün, Jugendstilhotel Kurhaus

Exkursionen: Bergün, Latsch

Unterkunft: individuell zu organisieren

Tagungsort: Hotel Kurhaus Bergün, info@kurhausberguen.ch; Tel. +41(0)81/407 22 22

PROGRAMM, STAND MÄRZ 2012

Im Zentrum der Referate und Diskussionen stehen die gegenwärtigen Modernisierungs- und Umnutzungspotentiale der traditionellen Bausubstanz. Im Engadin, im Vinschgau und in einzelnen Tal-schaften Nordbündens hat sich im Laufe der Zeit das Vielzweckbauernhaus gebildet. Es entstand durch die sukzessiv fortschreitende Integration von Wohnen und Wirtschaften unter einem Dach. Heute stellt sich vor dem Hintergrund von Umnutzungsbestrebungen die Frage, inwiefern diese Gebäude als Konstruktions-, Raum- und Nutzungseinheiten zu verstehen sind. Oder anders formuliert: Gibt es bei den Vielzweckbauten einen grösseren Spielraum für Transformationen als bei der Getrenntbauweise? Insbesondere im Prättigau stehen in grosser Zahl frei stehende Stallscheunen in Rundholzblockbauweise aus dem 18. und 19. Jahrhundert – viele mit einem geradezu unglaublichen Mass an originaler Bausubstanz und Ausstattung, aber ungenutzt und mit ungewisser Zukunft.

Im Zusammenhang mit Nutzung und Umnutzung von bestehender historischer Bausubstanz gibt es – je nach Akteur – sehr unterschiedliche Sichtweisen, Interessen. Das breite Spektrum der Voraussetzungen und relativ rasche Veränderungen lassen keine Patentlösungen finden (aktive Bauern, ehemalige Bauern der abtretenden Generation, ortsansässige und externe Nichtlandwirte). Möglich sind Analysen, Eingrenzungen und Sachgruppenspezifische Lösungsvorschläge.

Nebst solchen aktuellen, die konkrete Baupraxis betreffenden Fragen widmet sich die Tagung auch der Frage nach dem Stand der (Bauern-)Hausforschung in Graubünden.

PROGRAMM

Freitag 31. August 2012

08 h 47 Ankunft Rhätische Bahn von Samedan

09 h 13 Ankunft Rhätische Bahn von Chur

09 h 30 Begrüssung und Einführung

Benno Furrer, Leiter Schweizerische Bauernhausforschung, Zug

Marius Risi, Leiter Institut für Kulturforschung Graubünden, Chur

Das Vortragsprogramm ist in drei thematische Blöcke gegliedert:

A ALTE NUTZUNG AM NEUEN ORT

Rundholzblockbau-Scheunen gibt es im Prättigau und in Pennsylvania (USA). Amerikanische Forscher meinen, dieses Baumodell sei von ausgewanderten Bündnern in die Staaten gebracht worden. Die ältesten dieser Bauten stammen aus dem 17. Jahrhundert. Formal sehen die Rundholzblock Scheunen in Pennsylvania zwar jenen im Prättigau durchaus ähnlich. Aber waren es tatsächlich Bündner, die dieses Baukonzept gebracht haben? Viele dieser Rundholzblockbau-Scheunen im Prättigau stehen heute leer oder werden kaum genutzt. Ihr Schicksal ist ungewiss und Patentlösungen gibt es wohl kaum.

09 h 45 Referat 1

Rundholzblock-Scheunen im Prättigau und in Pennsylvania

Benno Furrer, Leiter Schweizerische Bauernhausforschung, Zug

B TRANSFORMATION

In den Alpen stehen vielerorts Stallscheunen leer oder werden nur mehr eingeschränkt landwirtschaftlich genutzt. Auch zahlreiche bäuerliche Wohnhäuser und Vielzweckbauten inner- und ausserhalb von Bauzonen haben eine ungewisse Zukunft. Ihr Nutzungs- oder Umnutzungspotenzial ist sehr unterschiedlich und hängt wesentlich von wirtschaftlichen, familiären und ordnungspolitischen Faktoren ab. Wo liegen die Interessenskonflikte? Welche Lösungsansätze sind vielversprechend?

10 h 15 Referat 2

Bäuerliche Architektur im inneralpinen Raum. Nutzen, Umnutzen, Unnutzen?

Walter Hauser, stv. Landeskonservator für Tirol, Innsbruck

10 h 45 Kaffeepause

11 h 15 Referat 3

Ländliche Bauten in Graubünden - Weiternutzen, Umnutzen. Ansprüche und Folgen in schwierigem politischem und wirtschaftlichem Umfeld

Johannes Florin, Bauberater der Denkmalpflege Graubünden

11 h 45 Referat 4

Das Bregenzerwälderhaus. Stand der Bauforschung und aktuelle Nutzungsfragen

Robert Fabach, Architekt und Architekturjournalist, Bregenz

12 h 30 Mittagspause

- 14 h 00 Referat 5
Ferien im Baudenkmal, Graubünden
Kerstin Camenisch, Geschäftsführerin der Stiftung Ferien im Baudenkmal, Zürich
- 14 h 30 Referat 6
Eine Scheune mit Aussicht? Landwirtschaftsfremde Ersatzbauten im Orts- und Landschaftsbild.
Moritz Flury, Kunsthistoriker, Denkmalpflege St. Gallen
- 15 h 00 Pause

C NEUE NUTZUNG AM ALTEN ORT

Im Engadin, im Vinschgau und in einzelnen Talschaften Nordbündens hat sich im Laufe der Zeit das Vielzweckbauernhaus gebildet. Es entstand durch die sukzessiv fortschreitende Integration von Wohnen und Wirtschaften unter einem Dach. Lebens- und Arbeitsräume, Vorratshaltung, Mensch und Tier rückten dabei zusammen und es entstand ein baulich sehr durchlässiges Raumkonzept. Ein verbindendes Element sind darüber hinaus Sgraffito und Fassadenmalerei. Doch bilden Konstruktion, Raum- und Nutzungskonzept zusammen mit dem Fassadendekor tatsächlich eine "Einheit" in der Entwicklung? Ist die Vielzweckbauweise hinsichtlich des Modernisierungs- und Umnutzungspotenzials ein Idealfall?

- 15 h 30 Referat 7
Zur Rezeption des "Engadinerhauses"
Ludmila Seifert, Kunsthistorikerin, Geschäftsleiterin Bündner Heimatschutz, Chur
- 16 h 00 Referat 8
Forschungsstand in Südtirol: Fassadendekor und Einhoftypologie als verbindendes Element Südtirol-Engadin
*Martin Laimer, Kunsthistoriker, Präsident Arbeitskreis Hausforschung Südtirol;
Hildegard Thurner, Inspektorin beim Amt für Bau- und Kunstdenkmäler der Autonomen Provinz Bozen*
- 16 h 30 Abschluss des Vortragsprogramms
- 16 h 47 Abfahrt Rhätische Bahn nach Chur
- 17 h 00 Besichtigung des Ortsmuseums Bergün (Engadinerhaus aus dem 16. Jahrhundert)**
- 19 h 00 Abendessen im Kurhaus Bergün

Exkursion

Der Architekturbauhistoriker Diego Giovanoli, der die Siedlungsinventare Bergün/Bravuogn, Latsch und Stugls sowie einen Kunstführer zu diesen Orten verfasst hat, bringt uns Bauten und Siedlungen in kompetenter Weise näher. Bergün ist schon 1188 im Zusammenhang mit dem Neubau der Pfarrkirche St. Petrus und Florinus überliefert. Infolge kriegerischer Auseinandersetzungen um 1323 weitgehend zerstört und wiederaufgebaut, finden sich Teile spätmittelalterlichen Steinbauten in der heutigen Ortsmitte besonders zahlreich. Zusammen mit dem benachbarten Filisur bilden Bergün und Latsch Dörfer, wie man sie eigentlich im Engadin und Vinschgau kennt. Kompakte Siedlungen mit

Vielzweckbauten und interessant gestalteten Fassaden. In Ergänzung zu den Vorträgen im historischen Hotel Kurhaus bietet die Exkursion ausgesprochen Spannendes zu Architekturgeschichte, Nutzung und Umnutzung bis zur modernen Interpretation traditioneller Bauvorlagen.

Samstag, 1. September 2012

- 09 h 00 Start der Exkursion in Bergün
Besichtigung der Kirche und Dorfrundgang. Besichtigung von Bauernhäusern nach Ansage. Diego Giovanoli, Architekturhistoriker, Malans
- 12 h 17 Abfahrt Bus nach Latsch
Alternativ: Fussmarsch nach Latsch (freiwillig)
- 12 h 27 Ankunft in Latsch und Mittagslunch
- 13h 45 Start des Rundgangs in Latsch mit Diego Giovanoli, Architekturhistoriker, Malans
Dorfrundgang und Besichtigung von Bauernhäusern nach Ansage. Diego Giovanoli, Architekturhistoriker, Malans
- 16.00 Abschluss von Rundgang und Führungen (Fussmarsch oder Bus nach Bergün)
- 15 h 27 Letzter Kursbus Latsch - Bergün Station (Ankunft 15 h 37)
- * h 47 Abfahrt der Rhätischen Bahn ab Bergün nach Chur (stündlich bis 20.48 h)

Exkursionen am Samstag, 1. September 2012 (Besichtigung nach Ansage)

	Objekt, Adresse	Führung
	Bergün, Kirche, Dorfrundgang	Diego Giovanoli Kunstführer 1983
	Bergün, Nr. 47	S. 18
	Bergün, Nr. 49	S. 17
	Latsch, La Giassa Nr. 3, 18. Jh.	S. 58-59
	Latsch, La Giassa Nr. 4, Umbau innen in Beton	S. 59
	Latsch, Nr. 27b, 17. Jh. (1686) Museum Palmy	
	Latsch, La Giassa Nr. 41, Rundholzblock, fassadensichtige Bohlen	
	Latsch, La Giassa Nr. 24, um 1800	